

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 90 (1996)
Heft: 1

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Es ist ein gutes Gefühl, den 90. Jahrgang der Neuen Wege einleiten zu dürfen. Der Redaktor steht dabei noch ganz unter dem Eindruck der zahlreichen Veranstaltungen zum 50. Todestag von Leonhard Ragaz: Der im letzten Heft erwähnten Vernissage zur Präsentation des Ragaz-Lesebuchs folgten das spannende Podiumsgespräch in der «Helferei» des Zürcher Grossmünsters, dann die Gedenkanlässe der Theologischen Fakultäten Zürich und Basel, der Lichtbildervortrag mit Konrad Sturzenegger bei der Quartierbevölkerung von Zürich-Aussersihl in der Kirche St. Jacob sowie weitere Referate und Diskussionen in Zürich, Chur und St. Gallen. Ich denke auch an die öffentlichen Medien, die so wichtige Sendegefässe wie «Doppelpunkt» (Radio DRS), das «Wort zum Sonntag» oder die «Sternstunde Religion» (SF DRS) dem Gedenken an Leonhard Ragaz gewidmet haben. Das war alles so nicht voraussehbar, schon gar nicht «geplant».

Auf vielfachen Wunsch veröffentlichen wir die Referate von **Alfred A. Häsler**, **Ruedi Brassel-Moser** und **Willy Spieler**, die an der Buchpräsentation im Zürcher Stadthaus vorgetragen wurden. Die Texte zeigen, wie wir mit dem Erbe von Leonhard Ragaz umgehen möchten. Es geht nicht darum, den grossen religiösen Sozialisten zu imitieren, unsere Aufgabe ist es vielmehr, seine Botschaft in die Sprache unserer Zeit zu übersetzen. Massgebend bleibt die prophetische Linie, die Ragaz den Neuen Wegen vorgezeichnet und vorgelebt hat – als «verpflichtende Hoffnung in einer gleichgültigen Welt» (Alfred A. Häsler). Auf dieser Linie weiterzuarbeiten, sie durch die Deutung der Zeichen der Zeit fortzuschreiben, gewiss nicht allein, sondern gemeinsam mit anderen Reich-Gottes-Bewegungen – gleich welcher Denomination –, ist die Aufgabe, der wir uns stellen, im Bewusstsein, ihr bestenfalls in Annäherungen gerecht zu werden.

Das Heft beginnt mit einer Kolumne von **Silvia Strahm Bernet**, einem besinnlichen Wort zur grassierenden Technologiegläubigkeit, die wohl die meisten von uns «alt» aussehen liesse, wenn wir nicht immer wieder und beharrlich die «Wozu-Frage» stellten.

Über ein ungeahnt reichhaltiges Angebot an feministischer Theologie im Judentum orientiert uns **Marianne Wallach-Faller**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für schweizerische Reformationsgeschichte in Zürich und Mitglied des Schweizer Zweigs der Europäischen Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen. Wir werden diesem Überblick über mehr als 20 Jahre jüdische feministische Theologie in unserer Zeitschrift gerne vertiefende Beiträge zu den angeschnittenen Themen folgen lassen.

Das NW-Gespräch mit **Ulrich Duchrow** dokumentiert, dass die Forderung nach einer Wirtschaftsdemokratie auf allen Ebenen nicht vom Tisch, sondern angesichts der herrschenden Marktideologie von neuer Aktualität ist. Die «**Zeichen der Zeit**» bringen Neues aus einem «Klassenkampf von oben», der sich dieser scheinbar wertneutralen Ideologie bedient, um die Reichen noch reicher und die Armen noch ärmer zu machen.

Einen erschütternden Bericht aus Chile hat **Jürgen Schübelin** für die Neuen Wege verfasst. Unverarbeitet ist die Unmenschlichkeit dieses neoliberalen «Modells», nicht nur in Chile, sondern auch bei jenen, die dem Staatsterrorismus des Pinochet-Regimes von aussen Beifall spendeten. Ich denke an bestimmte bürgerliche Gazetten und Pfarrblätter in der Schweiz.

Im neuen Impressum fehlt der Name von **Samuel Maurer**, der altershalber aus der Redaktionskommission zurückgetreten ist. Wir lassen unseren Freund nur ungern ziehen und danken ihm für 13 Jahre solidarisches und kompetentes Mitdenken, das die Arbeit der Redaktion und damit auch den Inhalt der Zeitschrift weit mehr geprägt hat, als nach aussen in Erscheinung trat.

Willy Spieler
